

Liebe Leserin, lieber Leser,

für einmal sind wir ziemlich zufrieden mit dem Ergebnis unserer Arbeit und mit dem Dossier dieser Ausgabe. Natürlich nicht, weil das Thema Klimawandel in irgendeiner Weise erbaulich wäre, sondern weil wir glauben, dass Sie in diesem Heft tatsächlich viele Informationen, Inspirationen und Interpretationen finden, die Ihnen neu sein werden – und die zu Diskussionen Anlass geben können. Während man sich zwei Jahrzehnte lang leidenschaftlich darüber streiten konnte, ob Klimawandel real ist und wenn ja, ob diese Entwicklung etwas mit menschlicher Aktivität zu tun hat, sind wir mittlerweile in eine Phase getreten, wo das Phänomen des Klimaschutzes ganz konkret und vor aller Augen unsere Lebenswelt verändert. Das banalste Beispiel dafür ist natürlich die klassische Glühbirne, die schon bald der Vergangenheit angehören wird. In zwei bis drei Jahren werden Elektroautos ihren Einzug in unser Straßenbild halten, die Bauvorschriften haben sich in den letzten Jahren radikal gewandelt, aber auch die Ansprüche der Eigenheimbauer; währenddessen nehmen kommunale Windparks ihre Arbeit auf und Steuermittel werden zum Kauf von Emissionszertifikaten eingesetzt. Vieles wäre hier mittlerweile aufzuzählen. Und es ist nur der Anfang einer Umorientierung auf vielen Ebenen, denn nicht nur die Waren- und Geldflüsse, sondern auch Werte und Handlungsmuster entwickeln sich unter dem Eindruck der bevorstehenden Umwälzungen.

Die Veränderungen und Perspektiven auf der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlich/individuellen Ebene zu analysieren und zu begleiten, könnte eine lohnende Aufgabe für ein zukünftiges „Klimainstitut Lëtzebuerg“ sein. Eine solche Einrichtung wurde am 21. Oktober 2009 beim Klimahearing in der Abgeordnetenversammlung vom Bürgerforum 180grad (siehe Seite 39) vorgeschlagen. Vorhandene Kompetenzen in diesem Bereich zu bündeln, ein Monitoring der Fortschritte durchzuführen (etwa über einen jährlichen Klimabericht), ausländische Studien auf die Situation in Luxemburg zu übertragen, die Wirtschaft bei ihren Bemühungen um Klimaschutz zu unterstützen oder die Einstellungen der Bevölkerung und einzelner Gruppen zu Klimafragen zu untersuchen, wären einige der Aufgaben, die sich ein solches Institut geben könnte. Das neu geschaffene Nachhaltigkeitsministerium könnte mit der Gründung eines solchen „Klimainstituts Lëtzebuerg“ ein Zeichen setzen und dem Land ein Instrument geben, um objektive Grundlagen für zukünftige Entscheidungen zu erarbeiten und die sterile Konfrontation von Regierung, Wirtschaft und NGOs in dieser gesamtgesellschaftlichen Frage aufzubrechen.

Dieses *forum*-Dossier ist maßgeblich durch die Arbeit des Projektes 180grad inspiriert worden. Ein Blick auf die Seite <http://blog180grad.lu> gibt einen Eindruck, wie mobilisierend das Thema sein kann, wenn man aktiv werden will. Sollten Sie selber als Gemeinde, Verein oder Privatperson Lust haben, etwas Ähnliches zu wagen, sind Sie herzlich eingeladen, sich bei den Teilnehmern zu melden.

Es grüßt Sie herzlich,

Ihre *forum*-Redaktion

P.S: Pia Oppel, freie Journalistin und Autorin in diesem Heft, wird im Dezember von Kopenhagen aus für *forum* auf www.forum.lu einen Blog unterhalten und täglich von Eindrücken und Entwicklungen am Rande der Klimakonferenz berichten.